



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Boscovits, Fritz, *Seejungfrau und Meerungeheuer*, um 1900, Öl auf Sperrholz, 82 x 169 cm,

Grado di elaborazione

■■■■□

Nome

Boscovits, Fritz

Variante/i del nome

Bosco

Estremi biografici

* 13.11.1871 Zürich, † 22.6.1965 Kilchberg (ZH)

Luogo di attinenza

Zürich

Nazionalità

CH

Indicazioni biografiche

Maler, Grafiker, Illustrator und Karikaturist. Landschaft und Genre. Wandmalerei, Briefmarken, Plakate, Festprogramme und Exlibris. Tätig für den *Nebelspalter*

Campi di attività

Malerei, Grafik, Karikatur, Lithographie, Plakat, Ölmalerei, Briefmarken, Wandbild

Voce del Dizionario

Fritz Boscovits wird in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Bereits sein Vater, [Friedrich Boscovits](#), bildete sich zum Maler und Zeichner aus und machte sich nach seiner Niederlassung in Zürich einen Namen als Illustrator und Mitbegründer der Satirezeitschrift *Der Nebelspalter*. Fritz Boscovits' Mutter stammt aus dem bekannten Münchner Malergeschlecht Adam. 1887–89 Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich, 1890–96 Studium an der Münchner Akademie bei Ludwig von Löfftz, Paul Höcker und Franz Defregger. 1895 Teilnahme an der Jahresausstellung im Glaspalast in München. 1896 Aufenthalt in Florenz; Bekanntschaft mit [Arnold Böcklin](#), dessen Fabelwelt Boscovits beeinflusst. Ab 1898 Mitglied der Zürcher Kunstgesellschaft. 1900 Heirat mit der Münchnerin Maria Elisabeth Köhl; ein Sohn und eine Tochter. 1902 Gestaltung der Fassade des Eidgenössischen

Post- und Telegraphengebäudes in Schaffhausen. Ab 1904 regelmässige Teilnahme an den Jahresausstellungen der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA). 1914 Auftrag für fünf Ölbilder für die Redaktionsräume der Neuen Zürcher Zeitung. 1915 drei grossformatige Allegorien *Frauen und Rehe* am Naturwissenschaftlichen Institut der ETH Zürich. 1916 grosse Einzelausstellung in der Galerie Neupert in Zürich. 1917 erwirbt die Familie des Künstlers das Haus Im Felsengrund, heute Zolliker Ortsmuseum, das Fritz Boscovits bis zum Tod als Lebens- und Arbeitsstätte dient. Als Maler wendet sich Boscovits vor allem dem Genre und der Landschaft zu; nur vereinzelt Porträts. Zahlreiche Lithografien: Ansichten von Zürich, Plakate. Rege Beteiligung an nationalen und GSMBA-Ausstellungen. Unter dem Kürzel Bosco über 70 Jahre erfolgreicher *Nebelspalter*-Karikaturist. Ab 1930 zeigen Boscovits' Bilder zusehends eine eigene, überschaubare Welt. 1950 Ausstellung im Kunsthaus Zürich (mit [Rudolf Mülli](#)). 1965 Gedenkausstellung in Zollikon. Boscovits-Stube und wenige Bilder im Ortsmuseum in Zollikon. 2015 erscheint eine grosse Monografie zum Künstler.

Boscovits wird als junger Künstler stark durch die jeweiligen Lehrmeister oder Malerfreunde beeinflusst. In den 1890er-Jahren steht die dunkeltonige Münchner Schule mit Genrebildern volkstümlichen oder religiösen Inhalts im Vordergrund. Nach dem Florenzaufenthalt wirkt Böcklins romantisch-symbolistische Malerei nach: *Seejungfrau und Meerungeheuer* (Wandbild, Seebadeanstalt Zollikon). Einflüsse des Jugendstils und der Landschaften und Porträts von [Fer](#) mit ihren markanten Konturen sind in *Bildnis meiner Frau* und *Selbstbildnis* von 1909 (Zollikon, Ortsmuseum) oder in *Mildtätigkeit* von 1917 (Farblithografie, Bundesfeierkarte) unübersehbar. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit [Sigismund Righini](#) führt zu einem lockereren Pinselstrich. Es entstehen zahlreiche kleinformatige Ölbilder mit Motiven aus der engeren Umgebung. Verträumte und lichtdurchflutete dörfliche Szenen wechseln mit städtischen Ansichten: *An der Sihl* (um 1920), *Im Oberdorf* (1929). Auch der sozialkritische Expressionismus hinterlässt beim Künstler seine Spuren: *Ein kleines verrufenes Haus* (1923, Lithografie). In den mittleren und späten Jahren malt Boscovits vor allem Fantasielandschaften und Alltagsszenen. Letztere gemahnen an Carl Spitzweg und Honoré Daumier. Der Strich wird ruhiger, die Farbigkeit verhaltener: *Wartsaal III. Klasse* (1940, Aquarell, Gemeinde Zollikon) und *Felsenlandschaft* (1957, Öl).

Während seiner ersten Lebenshälfte erweist sich Boscovits als ein experimentierfreudiger und technisch versierter Künstler, der sich mit verschiedenen Zeitströmungen der Malerei und Grafik und diversen Techniken

auseinandersetzt. Der Spätstil des Malers jedoch, der über 90 Jahre alt wird und beinahe 50 Jahre am selben Ort lebt und arbeitet, wirkt traditioneller. Das künstlerische Talent kommt vor allem in den Druckgrafiken und Karikaturen zum Ausdruck.

Werke: Bern, Schweizerische Nationalbibliothek; Zollikon, Ortsmuseum; Kunsthaus Zürich; Zentralbibliothek Zürich; Zürich, Museum für Gestaltung; Kunstsammlung Kanton Zürich.

Doris Zollikofer, 1998, aktualisiert 2016

Selezione bibliografica

- Regula Schmid: *Bosco. Fritz Boscovits und der Nebelspalter*. Baden: Hier und Jetzt, 2017
- *Fritz Boscovits (1871-1965) - Ölgemälde*. Herausgeber/Editors: Thomas Kain, Regula Schmid. Uetikon am See: fap fine art publishing gmbh
- Heini Waser: «Erinnerungen an Fritz Boscovits (1871-1965)». In: *Zolliker Jahrbuch*, 1988, S. 34-42
- «Gedenkausstellung für Fritz Boscovits». In: *Zolliker Bote*, 17.12.1965, 51. S. 1, 4
- Walter Boscovits: *Meinem Vater Fritz Boscovits zum 90. Geburtstag*. [Film]. Zollikon: Ortsmuseum, 1961
- *Fritz Boscovits, Pietro Chiesa, Alfred Marxer, Eduard Bick, Arnold Brügger, Adolf Fehr, Hermann Huber, Charles Hug, Helen Labhardt, Alexander Soldenhoff*. Kunsthaus Zürich, 1936

Link diretto

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022995&lng=it>

Stato dei lavori

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.